

Frage	Antwort
<b>Gesundheit und Pflege</b>	
<p>Während die Bevölkerungszahl in Wien steigt, sinkt die Zahl der Kinderarztpraxen mit einem Kassenvertrag. Schon jetzt kommt es zu langen Wartezeiten für einen Termin oder Eltern müssen auf Wahlärzte mit einer entsprechenden finanziellen Belastung ausweichen.</p> <p>Wir fordern die Sicherstellung einer Basisversorgung mit ausreichend Kinderarztpraxen mit Kassenvertrag.</p> <p><b>Wie stellen Sie diese Versorgung in den nächsten 5 Jahren sicher?</b></p>	<p>In Wien haben wir in den vergangenen Jahren erfolgreich mehrere Kinderprimärversorgungs- und Kindergesundheitszentren für eine wienweit wohnortnahe Versorgung geschaffen.</p> <p>Wir setzen diesen Ausbau konsequent fort und fördern Maßnahmen zur Attraktivierung von Kassenplanstellen.</p> <p>Mit der Ausrollung der School Nurses (diplomiertes Gesundheitspersonal) auf 27 Schulen haben wir zusätzlich eine Struktur für eine verbesserte Kinder- und Schulgesundheit geschaffen, die wir weiter ausbauen möchten.</p> <p>Auf Bundesebene entwickeln wir Einbeziehungsmöglichkeiten von bestehenden Wahlärzt:innen weiter, z. B. durch Teilzeitkassenverträge.</p>
<p>Pandemiebedingt ist der Bedarf an kinder- und jugendpsychologischen und -psychiatrischen Betreuungsangeboten sprunghaft gestiegen und kann derzeit nicht gedeckt werden.</p> <p><b>Welche Maßnahmen ergreifen Sie, um diesen Bedarf zu decken und eine flächendeckende Versorgung sicherzustellen?</b></p>	<p>Wir haben fünf kinder- und jugendpsychiatrische Ambulatorien mit spezialisiertem tagesklinischem Angebot, z. B. für Essstörungen errichtet, wo Jugendliche umfassend von multiprofessionell arbeitenden Teams betreut werden. Den Ausbau weiterer ambulanter und stationärer Angebote für Kinder und Jugendliche setzen wir fort. Weiters setzen wir uns stark für eine weitere Aufstockung des psychosozialen Unterstützungspersonals an Schulen ein.</p>

	<p>Auf Bundesebene haben wir den Ausbau der psychotherapeutischen Versorgung, wie „Gesund aus der Krise“ vereinbart.</p>
<p>Die Pflege von Kindern mit besonderen Bedürfnissen bzw. älteren Familienmitgliedern führt häufig zu finanziellen Engpässen und zu einer Lücke in den Pensionszeiten. Hinzu kommt, dass diese Form der Pflege meist langfristig ist und der Pflegeaufwand im Laufe der Zeit steigt. In Anlehnung an das burgenländische Pflegekonzept fordern wir eine finanzielle und pensionsrechtliche Absicherung der pflegenden Person. Diese soll – je nach Höhe der Pflegestufe – ein gestaffeltes Gehalt mit Sozialversicherungsbeiträgen beziehen. Die pflegebedürftige Person soll dabei einen Teil der Pension und des Pflegegeldes hierfür aufwenden. Der restliche Betrag soll von der Stadt Wien übernommen werden.</p> <p><b>Wie stehen Sie zu dieser Forderung bzw. welche alternativen Lösungsvorschläge gibt es von Ihrer Seite?</b></p>	<p>Unbezahlte Care-Arbeit darf nicht an Familienangehörigen hängen bleiben. Wir möchten einen Pflegeberatungsanspruch ab dem 65. Lebensjahr, sodass die beste Lösung für eine Betreuung im Alter mit pflegerischem Fachpersonal zu Hause beraten werden kann, und Menschen frühzeitig dafür sensibilisiert werden. 24h-Pflegekräfte wollen wir sozialversicherungsrechtlich besser absichern.</p> <p>Weiters unterstützen wir den Einsatz von altersgerechten Assistenzsystemen für das Wohnen in den eigenen vier Wänden (<i>Ambient Assisted Living</i>, Telepflege und andere technologische Hilfsmittel). Tageszentren und Angebote für betreutes Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen bauen wir weiter aus.</p> <p>Wir fördern auch Mehrgenerationenwohnen und generationenübergreifende WGs, die Barrierefreiheit, Pflegeangebote und günstigeres Wohnen verbinden. Junge Menschen profitieren so von niedrigeren Wohnkosten, während ältere Mitbewohner:innen Unterstützung erhalten und Einsamkeit im Alter verringert wird.</p>
<p>Kranke Kinder oder Arbeitszeiten außerhalb der regulären Öffnungszeiten von</p>	<p>Der Oma-Dienst ist eine wertvolle Unterstützung für Menschen, die in Krisensituationen Bedarf an Unterstützung bei der</p>

<p>Kinderbetreuungseinrichtungen sind für viele Eltern eine Herausforderung im Alltag.</p> <p><b>Gibt es Ihrerseits Überlegungen, entsprechende Unterstützungsangebote wie den Omadienst zu entwickeln bzw. zu fördern?</b></p>	<p>Kinderbetreuung haben – insbesondere Alleinerziehende und Pflegefamilien. Wir haben den Oma-Dienst in den vergangenen Jahren stets gefördert und wollen dies auch weiter tun.</p>
<p>Eltern fühlen sich oftmals überfordert oder haben unrealistische Vorstellungen vom Familienleben. Sie kommen so rasch an ihre Grenzen und immer wieder erschüttern Familientragödien die Medien. Daher fordern wir einen Familienführerschein sowie umfassende Unterstützungsmaßnahmen für werdende und junge Eltern.</p> <p><b>Welche Maßnahmen planen Sie zur niederschweligen Unterstützung von Familien?</b></p>	<p>Mit den „Frühen Hilfen“ haben wir ein niederschwelliges Beratungs- und Unterstützungsangebot für Schwangere und junge Familien geschaffen, das bis zum 3. Lebensjahr in Situationen von Belastung und Überforderung in Anspruch genommen werden kann. Dieses Angebot unterstützen und fördern wir weiter.</p> <p>Wir entwickeln ausgewählte städtische Kindergärten als Familienzentren im Grätzl weiter. Dafür sorgen wir durch eine stärkere Einbeziehung von anderen Einrichtungen der Stadt, wie die Kinder- und Jugendhilfe oder die Wiener Sozialdienste.</p> <p>Für Kinder psychisch kranker Eltern wollen wir Patenschaften etablieren, um Eltern in Krisensituationen rasch entlasten zu können.</p>
<p><b>Wie stehen Sie zu der Einführung eines Familienführer Scheins und wie könnte eine Umsetzung aussehen?</b></p>	<p>Wir befürworten die auf Bundesebene vereinbarte Reform des Eltern-Kind-Passes, in den das Angebot der „Frühen Hilfen“ integriert sein soll.</p>
<p><b>Bildung und Betreuung</b></p>	

Die institutionelle Kinderbetreuung ist aus dem familiären Alltag nicht mehr wegzudenken und unterstützt Eltern bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Daher ist es umso wichtiger, dass diese Betreuung an den Bedürfnissen der Kinder und Familien ausgerichtet ist, Kinder altersgerecht fördert und flexibel auf die Anforderungen der Familie reagiert.

Wir fordern eine umfassende Reformierung der institutionellen Kinderbetreuung auf verschiedenen Ebenen:

Verbesserter Betreuungsschlüssel; mehr ausgebildete

PädagogInnen pro Gruppe

sowie kleinere Gruppen – je jünger die Kinder desto mehr Personal und desto kleiner die Gruppen

- Sprachliche Durchmischung von Gruppen bzw. Klassen mit verpflichtender Umgangssprache Deutsch und entsprechenden Kontrollen von Seiten der Stadt Wien
- Ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr, um ausreichend Deutschkenntnisse und andere, für die Schullaufbahn notwendigen Kompetenzen erwerben zu können
- Ausbau und Förderung der Tagesmütter/-väter als familienähnliche Struktur in der Kleinkindbetreuung

-

**Wie sehen Ihre Pläne für eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung von der Krippe bis zum Schulalter aus?**

- Wir wollen ein 2. verpflichtendes Kindergartenjahr, eine Sprachstandserhebung 1,5 Jahre vor Schuleintritt, sowie bei Feststellung von Deutschförderbedarf, eine erhöhte Besuchspflicht im letzten Kindergartenjahr und verpflichtende Deutschförderung im Sommer vor der Einschulung.
- Pädagog:innen und Assistent:innen sollen im Rahmen ihrer Weiterbildung in der Vermittlung von Sprachkompetenzen geschult werden.
- Durch berufsbegleitende Weiterbildungsangebote wollen wir das Sprachniveau beim pädagogischen Kindergarten-Personal selbst anheben (Pädagog:in oder Assistenzpädagog:in Sprachniveau auf C1, Assistent:in auf Sprachniveau B2).
- Extern buchbare Anbieter (Modell „Wiener Bildungschancen“) sollen weiter bei der Vermittlung von Sprachkompetenzen unterstützen. Mit einer Lesepat:innenoffensive wollen wir außerdem mehr Freiwillige zum Vorlesen in die Kindergärten bringen.
- Soziale Kompetenzen, Grundlagen der Demokratiebildung sind uns ebenso wichtig wie die Vermittlung von naturwissenschaftlichen Kompetenzen.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusätzlich wollen wir Kindergärten mit einer Sanierungs-offensive eine qualitative Betreuung in den Sommermonaten sicherstellen: durch mehr Begrünung und Belüftung oder Klimaanlageanlagen.</li> </ul>
<p><b>Welche der von uns genannten Forderungen können in den nächsten 5 Jahren umgesetzt werden?</b></p>	<p>Ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr haben wir auf Bundesebene vereinbart und soll ab 2026 eingeführt werden.</p> <p>Tageseltern sind wichtiger Bestandteil des Wiener Betreuungsangebots. Eine weitere Stärkung der Tageseltern unterstützen wir: Als flexible Form der betrieblichen Kinderbetreuung wollen wir daher Wiener Unternehmen aller Größen die Einrichtung von Betriebstageseltern ermöglichen.</p>
<p>Bei der schulischen Nachmittagsbetreuung fordern wir eine flächendeckende, kostenfreie Nachmittagsbetreuung inklusive Mittagessen bis 15:30. Die Wahl der schulischen Nachmittagsbetreuung darf weder vom Einkommen der Eltern noch vom Wohnort abhängen. Alle Formen der schulischen Nachmittagsbetreuung (Hort, offene VS, verschränkte VS) müssen über dieselben notwendigen Mittel verfügen, um Schulkinder entsprechend zu betreuen und zu fördern.</p>	<p>-</p>
<p><b>Wie stellen Sie in den kommenden Jahren eine Kostengerechtigkeit für alle Familien sicher?</b></p>	<p>Wir wollen das kostenlose, warme Mittagessen auf alle ganztägig geführten Wiener Bildungseinrichtungen – inklusive Horte – ausweiten.</p> <p>Allen Schüler:innen soll außerdem das Angebot eines kostenlosen Ganztagsplatzes zur Verfügung stehen. Ob er</p>

	<p>angenommen wird, ist abhängig von den individuellen Lebensumständen von Eltern und Kind. Ein schneller Ausbau der Kapazitäten in der Ganztagsbetreuung bleibt unverzichtbar.</p>
<p><b>Wie werden die Qualität der Betreuung und Förderung von Schulkindern sichergestellt?</b></p>	<p>Mit einem Chancenindex wollen wir zusätzliche Mittel für Schulen und Kindergärten mit größeren sozialen Herausforderungen bereitstellen. Von einem Ausbau des psychosozialen Unterstützungspersonals am Schulstandort profitieren Schüler:innen und pädagogisches Personal.</p>
<p>Die steigende Zahl von Kindern mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen stellt das Schulsystem Wiens vor große Herausforderungen. Die Zahl der als außerordentliche Schüler:innen geführten Kinder ist in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen und lässt in vielen Schulklassen kaum mehr einen geregelten Unterricht zu. Gleichzeitig kann die Zahl der Lehrer:innen kaum mit der steigenden Zahl an Schüler:innen mithalten:</p>	<p>-</p>
<p><b>Welche Maßnahmen wollen Sie setzen, um die Kinder mit ausreichenden Deutschkenntnissen auszustatten, die es ermöglichen, dass alle Schüler:innen dem Unterricht folgen und die Bildungsziele erreichen können?</b></p>	<p>Mit einem 2. verpflichtenden Kindergartenjahr, zu dessen Beginn eine Sprachstandserhebung stattfindet, der Aufstockung von Sprachförderkräften, mehr Lesepat:innen und einer erhöhten Besuchspflicht von 30h statt 20h pro Woche bei Sprachförderbedarf sorgen wir für eine Deutsch-Offensive bei unseren Jüngsten. Mit dem starken Ausbau des Wiener</p>

	<p>Sommerlernens haben wir zudem bereits Lernunterstützungen für Schüler:innen in den Sommermonaten ausgebaut.</p>
<p><b>Wie wollen Sie die Ausstattung der Schulen mit einer ausreichenden Zahl an qualifiziertem Lehrpersonal sicherstellen?</b></p>	<p>Wir wollen bereits beim Bewerbungs- und Onboarding-Prozess anfangen und diesen verbessern. Den Quereinstieg in den Lehrberuf wollen wir weiter fördern, einschließlich besserer Anrechnung von Vordienstzeiten. An jedem Schulstandort sollen moderne und angemessen ausgestattete Arbeitsplätze für Lehrkräfte zur Verfügung stehen, sowie die notwendige digitale Infrastruktur. Mit der Einführung eines mittleren Managements im Kollegium unterstützen wir Schulleitungen und bieten Aufstiegs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten für Lehrkräfte mit der Chance, Führungserfahrung zu sammeln. Darüber hinaus wollen wir das psychosoziale Unterstützungspersonal an Schulen weiter ausbauen.</p>
<p><b>Welche Maßnahmen zur Entlastung der Lehrkräfte durch pädagogisches Assistenzpersonal, Schulpsycholog:innen, Schulsozialarbeiter:innen und administratives Personal wollen Sie setzen?</b></p>	<p>Wir wollen das Unterstützungspersonal an Schulen weiter aufstocken. Dazu gehören Psycholog:innen, Sozialarbeiter:innen und Sozialpädagog:innen, aber auch ein weiterer Ausbau administrativer Unterstützung. Auch Kindergesundheit soll in Zukunft weiter umfassend an Schulen mitgedacht werden. Deshalb wollen wir ein flächendeckendes Netz an School Nurses, die für gesundheitliche Anliegen der Schüler:innen und Mitarbeiter:innen am Schulstandort zur Verfügung stehen,</p>

	Personen mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen unterstützen und Präventionsarbeit leisten.
<b>Wie können die räumlichen Rahmenbedingungen für einen qualitätvollen Unterricht bei stetig steigenden Schüler:innenzahlen bewältigt werden? Welche Maßnahmen planen Sie in diesem Punkt?</b>	Um die beste Unterrichtsqualität zu bieten und niedrigere Schüler:innenanzahl pro Klasse zu sichern, wollen wir jedenfalls den Aus- und Neubau von Schulraum weitertreiben. In den vergangenen Jahren wurden etwa 100 neue Schulräume pro Jahr geschaffen. Den Ausbau moderner digitaler Ausstattung treiben wir ebenfalls voran.
<b>Familienpolitik</b>	
Das politische Klima ist in letzter Zeit sehr rau geworden. Politische Inhalte treten rasch in den Hintergrund und gemeinsame Anliegen bleiben auf der Strecke. Im Sinne der Familien wünschen wir uns ein „Miteinander“ statt einem „Gegeneinander“. <b>Welche familienpolitischen Maßnahmen und Forderungen anderer Parteien finden Sie unterstützenswert?</b>	Besonders unterstützenswert finden wir etwa den Ausbau der Kinderbetreuung, wie wir ihn auch in Wien in der Fortschrittskoalition gemeinsam mit der SPÖ vorangetrieben haben. Der kostenfreie Zugang zu frühkindlicher Bildung und die verlängerten Öffnungszeiten in städtischen Kindergärten entlasten Familien nicht nur finanziell, sondern stärken die Chancengerechtigkeit in der Bildung und erleichtern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
Fehlende Toleranz gegenüber anderen Meinungen und Hass im Netz sind mittlerweile allgegenwärtig und beeinflussen künftige Generationen im negativen Sinn. <b>Welche Maßnahmen und Initiativen planen Sie, um dem entgegenzuwirken?</b>	Mit einem stärkeren Fokus auf Online-Jugendarbeit setzen wir einen wichtigen Schritt gegen die Aufstachelungs-Dynamik in den sozialen Netzwerken.  Auch auf Bundesebene haben wir ein koordiniertes Vorgehen gegen Hass im Netz vereinbart.
<b>Wirtschaft / Sonntagsöffnung</b>	

Die Sonntagsöffnung im Handel mit Fokus auf „Tourismuszonen“ ist seit Jahren ein Thema. Wir befürchten in weiterer Folge eine Ausweitung auf ganz Wien, ein gemeinsames Familienleben und Erholung bleiben auf der Strecke. Wir fordern eine Beibehaltung der Sonntagsruhe im Handel.

**Wie stellen Sie sicher, dass in Zukunft die Geschäfte am Sonntag geschlossen bleiben?**

Wir wollen Betrieben mehr Flexibilität bei den Öffnungszeiten im Rahmen von Tourismuszonen geben. Sie sollen – unter Währungen von Arbeitnehmer:innenrechten – selbst entscheiden, wann ihr Betrieb offen hat. Dadurch wird der stationäre Handel gefördert und die Wiener Wirtschaft belebt.